

„tag des wir“ am 21. August auf dem Georgsplatz in Hannover

SoVD startet Aktionstag für mehr Inklusion

Eine gut funktionierende Gesellschaft lebt von Vielfalt, Toleranz und Solidarität. Um diese Worte mit Leben zu füllen, hat der Sozialverband Deutschland (SoVD) einen Aktionstag zum Mitmachen ins Leben gerufen. Der „tag des wir“ wird immer am 21. August stattfinden und startete in diesem Jahr. Seinen Schwerpunkt legte der SoVD in Niedersachsen dabei auf das Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung und beteiligte sich mit seiner Kampagne „Wie groß ist dein Armutsschatten?“ an dem Aktionstag.

Mit dem bundesweiten Aktionstag will der SoVD ein Zeichen setzen: Alle Menschen haben in ihrer Vielfalt das Recht, gleichberechtigt an der Gesellschaft teilzuhaben. Das gilt auch für Menschen mit Behinderung, die besonders von Armut bedroht sind und in großem Maße unter der Corona-Krise leiden.

Um auf diese Problematik aufmerksam zu machen, hielt die Kampagne „Wie groß ist dein Armutsschatten?“ des SoVD am 21. August 2021 von 12 bis 14 Uhr auf dem Georgsplatz in Hannover. Im Gepäck hatte Niedersachsens größter Sozialverband dabei rote lebensgroße Figuren, eine Bodenzeitung und zahlreiche Informationen. Unterstützt wurde der SoVD in seinem Einsatz für mehr Inklusion von seinem Partner „Forum Artikel 30 UN-BRK/Inklusion in

Kultur, Freizeit und Sport“. Mit dabei waren auch Spieler*innen der Rollstuhlbasketball-Bundesligamannschaft „Hannover United“, die ihr Können zeigten und Interessierten die Möglichkeit zum Mitmachen gaben.

„Dass gerade Menschen mit Behinderung Schwierigkeiten haben einen Job zu finden, viel stärker von Arbeitslosigkeit betroffen und damit auch häufiger von Armut bedroht sind, ist schon lange bekannt. Doch unternommen hat die Politik bislang noch viel zu wenig. Das muss sich ändern“, kritisierte Bernhard Sackarendt, Vorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Karl Finke, Sprecher des „Forum Artikel 30“ ergänzte: „Vor allem in der jetzigen Krisenzeit ist es wichtig, für seine Rechte einzustehen. Daher hat das Forum Artikel 30 bereits Mitte vergangenen Jahres Forderungen zur

Wahrung des Menschenrechts Inklusion formuliert. Wir unter-

stützen den SoVD am ‚tag des wir‘, denn Menschen mit Behin-

derung sind ein fester Bestandteil des ‚Wir‘.“



Foto: Stefanie Jäkel

Beim „tag des wir“ stellte der SoVD-Landesverband Niedersachsen vor allem die Armutgefährdung von Menschen mit Behinderung und ihre Teilhabe am Arbeitsmarkt in den Mittelpunkt.

SoVD will Erreichbarkeit und Barrierefreiheit von Bus und Bahn stärken

Engagement für barrierefreie Wegeketten

Für viele Menschen in Niedersachsen sind Bus und Bahn nicht schnell und barrierefrei erreichbar. Als Mitglied des Nahverkehrsbündnisses (NVBN) engagiert sich der SoVD seit Langem für die Inbetriebnahme stillgelegter Bahnstrecken, um ein dichteres Angebot des ÖPNV zu erreichen. Außerdem will der Verband darauf hinwirken, dass nicht nur die Barrierefreiheit von Bahnhöfen isoliert betrachtet wird, sondern die Wegeketten als Gesamtes barrierefrei gestaltet werden.

Ein gut erreichbarer Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln ist entscheidend, damit Menschen vom motorisierten individuellen Verkehrsmittel auf Bus und Bahn umsteigen, sich also für klimaschonende Alternativen entscheiden. In einem Ranking der 13 Flächenstaaten von „Allianz pro Schiene“ für das Jahr 2020 kommt Niedersachsen bei der Erreichbarkeit von Bus und Bahn allerdings nicht gut weg und nimmt in diesem Vergleich nur den 10. Platz ein.

Aus Sicht des SoVD ist es wichtig, auf ein dichteres Angebot für den straßengebundenen öffentlichen Nahverkehr sowie den Schienenpersonennahverkehr hinzuwirken, insbesondere in ländlichen Regionen Niedersachsens. „Ein guter Schritt in diese Richtung ist die Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken, auf die der SoVD seit vielen Jahren in Kooperation mit dem Nahverkehrsbündnis (NVBN) hinwirkt“, schildert Bernd Skoda, Beauftragter für

Barrierefreiheit beim SoVD-Landesverband Niedersachsen.

Im Hinblick auf Barrierefreiheit sei außerdem problematisch, dass häufig zwar der Bahnhof barrierefrei sei, nicht aber der Anschluss an Bus oder Straßenbahn. Oder der umgekehrte Fall trete auf. Zwar sei es beispielsweise möglich, den eigenen PKW auf einem barrierefrei zugänglichen „Park and Ride“-Parkplatz abzustellen, nicht aber den Bahnsteig für die Weiterfahrt ebenfalls barrierefrei zu erreichen. Häufig fehlen im Umkreis der Bahnhöfe auch taktile Leitsysteme mit Warnrillen für den Taststock, was es Menschen mit Seheinschränkungen sehr schwer macht, sich auch außerhalb des Bahnhofsgebäudes schnell zurechtzufinden. „Verlassen die Betroffenen das Bahnhofsgelände, sind sie allein und orientierungslos sich selbst überlassen. Mag das ein Element noch so gut funktionieren, ist der Nutzen für die Betroffenen dennoch nicht ge-

geben, wenn ein Anschluss-Element nicht dem gleichen Standard entspricht“, so Skoda. „Barrierefreiheit ist erst dann gegeben, wenn auch schlüssige barrierefreie Wegeketten vorhanden und Verkehrsangebote miteinander verknüpft sind“, sagt der Beauftragte für Barrierefreiheit. Es gebe zahlreiche Beispiele in Niedersachsen, wo das nicht der Fall sei. Insbesondere auf dem Land sei das Problem verbreitet, berichtet Skoda.

„Die unterschiedlichen Zuständigkeiten erschweren es, die Barrierefreiheit der Bahnhöfe und der dazugehörigen Anschlüsse als Gesamtes in den Blick zu nehmen“, weiß Kathrin Schrader von der Abteilung Sozialpolitik des Landesverbands. Für die Ausgestaltung der Barrierefreiheit auf dem Bahnhofsgelände sei die Deutsche Bahn zuständig. Die Zuständigkeit für die Anschlussangebote und Wegführung zum und vom Bahnhof liege wiederum bei den Kommunen. Und diesen sei die Pro-

blematik häufig nicht bewusst. Damit nicht nur die Bahnhöfe isoliert betrachtet werden, sei eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten notwendig, ist der SoVD überzeugt. Der Verband weist regelmäßig in offiziellen Stellungnahmen auf die bestehenden Probleme hin und macht Lösungsvorschläge. Auch über seine Kontakte in den Kommunen nimmt er Einfluss und sensibilisiert für die Barrierefreiheit der Anschlusswege.

Nicht nur mobil eingeschränkte Menschen brauchen ein gut getaktetes öffentliches Verkehrsnetz mit schlüssigen barrierefreien Wegeketten. „Barrierefreiheit ist für alle Menschen von Vorteil“, sagt Skoda. Und Schrader ergänzt: „Nahezu alle Menschen reisen auch mal mit dem Zug, sind mit Koffern, Kinderwagen oder Fahrrad unterwegs. Nicht nur Rollstuhlfahrer*innen, sondern nahezu jede*r Bahnhofs- und Bahnnutzer*in profitiert von Barrierefreiheit.“



Foto: Bernd Skoda

Oft ist der Zugang zum Bahngleis nicht barrierefrei gestaltet, wie beispielsweise hier in Großburgwedel.